Dienstag, 14. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6530. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Lotterie.

[2. Kl., Ziehung am 8. und 9. Febr.] Es fielen Gewinne zu 80 Thlr. auf Nr. 8012, 19,904, 32,824, 35,222, 74,333, 76,225, 76,588, 80,629, 88,196, 91,665, 12,752, 21,753, 43,507, 53,906, 83,131, 83,759.

Gewinne zu 60 Thlr. auf Nr. 865, 8020, 14,977, 15,309, 15,847, 17,811, 18,742, 19,823, 20,282, 28,305, 32,125, 42,835, 43,756, 49,935, 56,835, 63,482, 72,648, 92,691, 878, 1351, 35,493, 37,762, 38,514, 50,468, 54,035, 58,040, 60,884, 64,431, 82,987, 87,971.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 13. Februar, 7 Uhr Abends.

Berlin, 13. Febr. **Abgeordnetenhaus.** Das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz wurde den Anträgen der Commission gemäß angenommen, ebenso das Gesetz über den Vorschuß von 50 Millionen Thaler.

Angekommen 13. Febr., 7 Uhr Abends.

Berlin, 13. Februar. Hier eingegangene Correspondenzen aus Versailles melden: Der Kaiser werde Anfangs März nach Berlin zurückkehren, um den Reichstag in Person zu eröffnen. Die großen Commando's der Armeen blieben auch in diesem Falle bis zur Beendigung des Krieges in Frankreich.

Versailles, 12. Februar. Die Contribution der Stadt Paris ist gestern bezahlt worden.

Versailles, 13. Februar. Die Departements Jura, Doubs, Cote d'or befinden sich nach Art. 1. der Convention vom 28. Januar auch jetzt noch im Kriegszustande. Bei Verhandlung des Waffenstillstandsvertrages wurde deutscherseits die Ausdehnung des Waffenstillstands auch auf sie angeboten und zwar gegen die Uebergabe Belforts mit freiem Abzuge der Besatzung. Jedoch die Franzosen lehnten dieses Arrangement ab. Nach deren Verdrängung auf Schweizergebiet wurde das Anerbieten wiederholt, mit einer Demarkationslinie auf der Eisenbahn von Pontarlier nach dem Süden, Cote d'or freilassend; dasselbe wurde aber wiederum abgelehnt.

Abendsitzung des Abgeordnetenhauses am 11. Februar.

Die §§ 15–18 werden ohne Weiteres angenommen. Der § 19 der Commissionsvorlage bestimmt die aufzuhebenden örtlichen Armenbehörden. Auf die Gemeindebehörden gehen alle aus Gesetzen und anderen Titeln entspringenden Rechte und Pflichten der Armenbehörden über, insbesondere ist das unter ihrer Verwaltung bestehende Vermögen, so weit dasselbe bisher zu bestimmten Stiftungszwecken zu verwenden war, auch fernerhin in gleicher Weise zu verwenden. Diese Bestimmung trifft besonders die Rheinprovinz. Hierzu hat Abg. Reichensperger vorgeschlagen, hinzuzusetzen: „Es ist jedoch das Stiftungsvermögen, welches zu kirchlichen Wohlthätigkeitszwecken bestimmt ist, durch die Bezirksregierung auszusondern und dem Kirchenvorstande derjenigen Pfarrgemeinde, für welche die Stiftung bestimmt ist, zu überweisen. — Reg.-Comm. Wohlers erklärt dieses Amendement für unannehmbar und hofft, daß es im Hause dasselbe Schicksal haben werde, wie in der Commission. Dem Antrage stehe der Grund entgegen, daß der Erfolg der Aussonderung der sein werde, die Mittel für die Armenpflege den Gemeinden zu verringern, nicht aber die Last selbst abzunehmen, wie dies auch schon bei einem vor 25 Jahren gemachten Versuche von dem Minister v. Rochow geltend gemacht worden sei. — Abg. v. d. Goltz hält das Amendement Reichensperger für müssig dem gegenüber, was im Herrenhause beschlossen ist. An dem Amendement erkenne man wenigstens, warum es sich handle, wenn auch das Amendement eine sehr große Unklarheit enthalte, da man nicht wisse, was kirchliche Wohlthätigkeitszwecke sind. Redner hält die Commissionsvorschläge für ganz genügend. — Abg. Reichensperger betont, daß es sich nicht um Vermögen, das durch revolutionaire Acte secularisirt ist, sondern nur um Vermögen, das die Behörden nur in Verwaltung genommen haben, handelt. Es würde verstimmen, wenn unsere Regierung die Maßregeln der französischen Revolutionen noch überbietet. Das Amendement Reichensperger's wird abgelehnt. (Für dasselbe stimmen die Katholiken, die Polen und ein ansehnlicher Theil der Conservativen.) Der § 19 wird nach der Commissionsvorlage angenommen. Das Haus bringt die vom Herrenhause gestrichenen Paragraphen, welche sich auf die Rheinprovinz beziehen, wieder in das Gesetz. (Das Herrenhaus wollte die Armenpflege in der Rheinprovinz bekanntlich der Specialgesetzgebung vorbehalten.) Es werden hierbei Beschlüsse der Stadtbehörden von Köln und Crefeld mitgetheilt, welche sich für die Annahme der Regierungsvorlage aussprechen, worauf Abg. v. Mallinckrodt erwidert, daß alle diese Bürgermeister pro domo sprächen, weil sie das Vermögen gern in ihrer Verwaltung behalten wollen. Die §§ 20–35 gelangen zur Annahme. Der § 36 bestimmt, daß Landarmenverbände denjenigen Ortsarmenverbänden, welche den ihnen obliegenden Verpflichtungen zu genügen unvermögend sind, eine Beihilfe gewähren sollen. Abg. Lauenstein will, daß die Beihilfe nur gewährt werde, wenn die Verbände die Verpflichtungen nicht erfüllen und auch nicht mit anderen Gemeinden oder Gutsbezirken zu einem leistungsfähigen Ortsverbande vereinigt werden können. Abg. v. d. Goltz hält dies Amendement für durchaus nicht so unschuldig, wie es aussieht und das Haus lehnt das Amendement ab. — Bei § 40, welcher die Einsetzung der „Deputation für das Heimathwesen" ausspricht, beantragt Abg. Rickert, daß für jede Provinz oder wenigstens für mehrere Regierungs-Bezirke in der Regel nur eine Deputation gebildet werde. — Das Haus genehmigt § 40 und lehnt die Resolution des Abg. Rickert ab.

Deutschland.

△* **Berlin**, 12. Febr. Gegen den Wunsch eines großen Theiles der Abgeordneten ist gestern trotz zweier Sitzungen an einem Tage die Berathung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz noch nicht beendet und dadurch möglicherweise der für Freitag oder Sonnabend bestimmt in Aussicht genommene Termin für den Schluß des Landtages nochmals hinausgeschoben. Es wäre das um so mehr zu bedauern, als durch die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über das Gesetz, die fast durchweg unter großer Unaufmerksamkeit und Unruhe des Hauses stattfanden, wenig gewonnen ist. Alle Fragen, welche mit dem Gesetz in directem Zusammenhang standen, waren bereits in der Commission in einer großen Anzahl von Sitzungen berathen und aus der Discussion durch gegenseitige Nachgiebigkeit eine Compromiß-Vorlage entstanden, deren Grundlagen leicht wieder in Frage gestellt werden konnten, wenn die in der Commission nicht angenommenen Amendements im Plenum wieder eingebracht würden. Da die Commissionsvorlage wesentliche Verbesserungen gegen den Regierungs-Entwurf enthält, wenn sie auch noch nicht alle Wünsche befriedigte, so versuchten die liberalen Parteien zuerst für eine en bloc Annahme des Gesetzes zu wirken, stießen aber dabei in den conservativen Fractionen auf Widerstand. Man kam schließlich überein, möglichst wenig zu discutiren und möglichst wenig Abänderungsanträge zu stellen. Man nahm daher mit Sicherheit an, daß die Berathung des Gesetzes gestern zu Ende geführt werden würde; leider hat man sich darin geirrt. An und für sich wäre eine ausführliche Behandlung des Gesetzes sehr wünschenswerth gewesen. Schon der § 1, der die Art und das Maß der an die Armen zu gewährenden Unterstützungen betrifft, hätte das Haus allein mehrere Tage beschäftigen können. Er behandelt Dinge, mit denen sich das englische Parlament fast in jedem Jahre mehrere Sitzungen hindurch beschäftigt und über welche die Commissionen desselben sehr umfassende Untersuchungen angestellt haben. Eine eingehendere Erörterung vor dem Lande wäre schon deshalb von Werth gewesen, weil das Haus sich bisher gar nicht damit beschäftigt hat und weil sich die Ansichten darüber wenig geklärt haben. Auch das sehr wichtige Capitel von den Stiftungen, was mit diesem Gegenstande des Gesetzes in engem Zusammenhange steht, gründlicher in dem Hause zu erörtern wäre wünschenswerth gewesen; aber es war das bei der außergewöhnlichen Lage — während des Krieges und kurz vor einem der wichtigsten Wahlacte — unmöglich und man hätte daher, da eine fruchtbringende Discussion doch nicht herbeizuführen und die Aufmerksamkeit des Hauses für die Sache jetzt nicht zu gewinnen war, besser gethan, auf die Discussion möglichst ganz zu verzichten. Morgen soll die Berathung beendigt werden und es fragt sich nun, wie das Herrenhaus den veränderten Entwurf aufnehmen wird. Ganz glatt dürfte es schwerlich gehen. Aber man hat immer noch die Hoffnung, daß unter dem Druck des Umstandes, daß das Gesetz vor dem 1. Juli 1871 zu Stande kommen muß, wenn man nicht die Regierung zu einer Octroyirung zwingen will, die Herren sich in einigen Punkten gefügiger zeigen werden. In andern Dingen freilich bewähren sich die Herren v. Kleist-Retzow, v. Senft-Pilsach und Genossen als absolut stramm. Die Commission zur Berathung des Gesetzes, welches die Verwaltung und Beaufsichtigung des Volksschulwesens in Hannover von den Consistorien auf die Landdrosteien überträgt, hat dasselbe abgelehnt und man sagt, daß hierbei die Verbindung zwischen den Ultramontanen des Abgeordnetenhauses und der äußersten Rechten, die ihren festesten Halt im Herrenhause hat, eine wesentliche Rolle spiele.

— Die „Protestantische Kirchenzeitung" bespricht die „Kunstcensur des Herrn v. Mühler" und schließt wie folgt: „Für uns hat der Vorgang ein kirchliches Interesse. Er zeigt, daß die moderne Orthodoxie sich auch mit der Kunstwelt nicht mehr im guten Vernehmen zu halten weiß und auch hier der Riß zwischen der heutigen Kirchlichkeit und der höchsten Bildung unseres Volkes immer tiefer klafft. Luther nahm keinen Anstoß an den antiken Darstellungen des Lucas Cranach oder des Albrecht Dürer. Dagegen gehört es zu den Eigenthümlichkeiten derer, die sich als Nachbeter Luthers betrachten, daß sie sich dem pietistischen Geiste und der finsteren Weltflucht eines falschverstandenen Calvinismus mit Vorliebe zuwenden und dem Charakter des deutschen Volkes sich mehr und mehr entfremden. Der Kirche und ihrer Unduldsamkeit verdankt die Welt die Erfindung der Censur der Wissenschaft. Nachdem diese gefallen, scheint es, als ob man sich getraute, gewisse Kunstrichtungen auf den Index zu setzen. In diesem Sinne hat die kirchliche Presse allen Grund, den Berliner Vorgang unter den „Zeichen der Zeit" zu beurkunden. Dem Ansehen der Kirche ist das Rescript des Cultusministers in künstlerischen Kreisen gewiß nicht förderlich gewesen."

— Wie die „Tribüne" wissen will, sind die Verhandlungen, welche General Vogel v. Falckenstein mit dem Minister des Innern wegen Aufhebung des Kriegszustandes in einzelnen Reichsdistricten behufs Aufrechterhaltung freier Reichstagswahlen geführt hat, resultatlos verlaufen. Die Aufhebung ist augenblicklich als unstatthaft erklärt worden und die Wahlfreiheit dürfte insofern möglicher Weise erleichtert werden, als man in Etwas die Vereins- und Versammlungsrechts-Vorschriften von ihren jetzigen Beschränkungen lösen will.

— Den „H. N." wird von hier geschrieben: Aus guter Quelle verlautet, daß eine Kaiserkrönung nicht beabsichtigt werde, und zwar hauptsächlich wegen der damit in Verbindung stehenden katholischen Traditionen. Dagegen wird eine Huldigung stattfinden und zwar in Gegenwart fast sämmtlicher deutschen Fürsten und der Abgesandten der freien Städte. Als Zeitpunkt ist der Mai in Aussicht genommen.

— Die Repartition der von Paris zu zahlenden Contribution von 200 Mill. Francs, auf 53 Mill. Thaler abgerundet, ist der Art erfolgt, daß 40 Mill. auf den Nordd. Bund und 13 Mill. auf die südd. Staaten fallen.

— Nach Berichten des Berner „Bund" soll seit dem 1. d. auch die Cernirung von Besançon begonnen haben. Es heiße, die Preußen hätten ihre Batterien auf der die Citadelle und die Stadt beherrschenden Redoute Chapelle des Buix aufgepflanzt. Die Angabe der Cernirung ist sehr wahrscheinlich; um so zweifelhafter erscheint dagegen die Besetzung einer Stadt und Citadelle beherrschenden Redoute, da bei dem ausgedehnten Befestigungssystem Besançons nicht wohl anzunehmen ist, daß die dortige Besatzung einen derart wichtigen Punkt ohne Weiteres beim Herannahen der Cernirungstruppen aufgeben werde. Der „Bund" pflegt doch sonst seinen französischen Freunden keine solchen Streiche zuzutrauen.

— Trotz der „Kreuz-Ztg." ist die „Tribüne" in den Stand gesetzt, mitzutheilen, daß die Nachricht über den wahrscheinlichen Rücktritt des Kriegsministers v. Roon nach dem Kriege nicht auf bloßen Vermuthungen beruht, sondern thatsächlich begründet ist. Das chronische Luftröhrenleiden des verdienten Generals und Kriegsministers haben ihm längst selbst seinen Rücktritt wünschenswerth gemacht, das ist auch wohl der „Kreuz-Ztg." so gut bekannt, wie aller Welt; sie scheint es nur nicht vertragen zu können, daß ein anderes Blatt ihr mit einer Meldung aus solchen Kreisen, ihrem exclusiven Gebiet, zuvorgekommen.

— Bis auf weitere Anordnung sollen, nach einer dieserhalb ergangenen Verfügung, die diesjährigen Frühjahrs-Control-Versammlungen nicht abgehalten werden.

— Von jetzt ab werden die regelmäßigen wöchentlichen Postdampfschiffahrten des Norddeutschen Lloyd zwischen Bremen und New-York wieder aufgenommen. Die Abfertigung der Postdampfschiffe von Bremerhafen erfolgt in früherer Weise an jedem Sonnabend nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges aus Hannover und des am Freitag Abends von Berlin abgegangenen Courierzuges.

— Der Gemeinderath zu Freiburg im Breisgau hat in Uebereinstimmung mit sämmtlichen Städten des Oberlandes und Südschwarzwaldes be-

Jacob Venedey †.

Jacob Venedey ist in der Nacht vom 8. zum 9. Februar in seinem „Rasthause" Oberweiler bei Badenweiler nach sechstägiger Krankheit im Alter von beinahe 66 Jahren gestorben. Jacob Venedey wurde am 24. Mai 1805 in Köln geboren, studirte 1824 bis 1825 zu Bonn, 1826 zu Heidelberg die Rechte und war dann bis zum Jahre 1832 bei seinem Vater, einem Advocaten zu Köln, practisch thätig. In dem genannten Jahre jedoch wurde er in Folge der Herausgabe einer Schrift „Ueber Geschworenengerichte" gezwungen, den preußischen Staat zu verlassen. Da er sich am Hambacher Feste betheiligt hatte, wurde er in Mannheim verhaftet; doch gelang es ihm, aus dem Gefängniß zu entweichen und über die französische Grenze zu entkommen. Er wandte sich zunächst nach Straßburg; dann nach Nancy und verlegte endlich seinen Wohnsitz nach Paris. Im Jahre 1835 gab er hier die Monatsschrift: „Der Geächtete" heraus, was seine Verweisung nach Havre zur Folge hatte. Im folgenden Jahre nach Paris zurückgekehrt, wurde er abermals nach Havre verwiesen. In Folge der Verwendung Arago's und Mignet's, sowie des günstigen Urtheils, welches die französische Akademie über die von ihm verfaßte Schrift „Römerthum, Christenthum, Germanenthum" fällte, erhielt er jedoch die Erlaubniß, seinen Wohnsitz in Paris zu nehmen. Bei Ausbruch der Februar-Revolution im Jahre 1848 kehrte Venedey wieder nach Deutschland zurück und betheiligte sich lebhaft, jedoch in gemäßigtem Sinne, an der politischen Bewegung. Im Vorparlamente trat er als ein energischer Gegner Hecker's auf und versuchte sogar, als Commissar nach dem badischen Oberlande gesandt, den Ausbruch des Aufstandes zu verhindern. In der Frankfurter National-Versammlung vertrat er, ein Mitglied der gemäßigten Linken, Hessen-Homburg. Er war ein entschiedener Gegner der Uebersiedelung nach Stuttgart, fügte sich jedoch dem Beschluß der Mehrheit und hielt bis zur Sprengung des Rumpfparlamentes aus. Von Berlin und Breslau ausgewiesen, lebte er eine Zeit lang in Bonn und siedelte dann 1853 als Docent der Geschichte nach Zürich über. 1855 kehrte er wieder nach Deutschland zurück und nachdem er zwei Jahre in Heidelberg gelebt, verhalf ihm ein Kreis von Freunden und Verehrern zu einer kleinen Besitzung bei Badenweiler, wo sich Venedey nun ein dauerndes Domicil gründete. Hier beschäftigte er sich mit schriftstellerischen Arbeiten und widmete seine Mußestunden dem Gartenbau, dem er mit großer Vorliebe oblag. In Flugschriften und öffentlichen Reden geißelte er scharf die „preußische Spitze" und blieb dieser Richtung auch noch 1866 treu. Der patriotischen Erhebung des vorigen Jahres schloß sich Venedey mit voller Hingebung an, mit Begeisterung erfüllten ihn die deutschen Siege und mit Entschiedenheit vertrat er die Nothwendigkeit der Wiedervereinigung von Elsaß und Lothringen mit Deutschland. — Von den Schriften Venedey's sehr verschiedenen Inhalts, aber durch Gemüths- und Gedankenfülle, durch ausgedehntes Wissen und durch überall durchleuchtendes warmes Nationalgefühl ausgezeichnet, sind besonders zu nennen: „Reise- und Rasttage in der Normandie" (1838), „Die Preußen und das Preußenthum" (1839), „Le France l'Allemagne et la Sainte-Alliance" (1842), „Die Deutschen und Franzosen in Sprache und Sprüchwort", „John Hampden" (beide 1843), „Irland" (1844), „England" (1845), „Das südliche Frankreich" (1846), „Schleswig-Holstein" (1850), „Geschichte des Deutschen Volks" (1854—1862), „Machiavelli, Montesquieu und Rousseau" (1853), „Friedrich der Große und Voltaire" (1850), „Washington" (1862), „Franklin" (1863), „Stein" (1868).

Aus den Hauptquartieren in Versailles.

8. Februar.

Ein großer Theil von Waffen und Trophäen ist von der in Paris kriegsgefangenen Armee bereits abgeliefert worden. Das Benehmen der französischen Offiziere hierbei war ein taktvolles und angemessenes. Die abgelieferten Waffen befinden sich in gutem Zustande; auch eine größere Anzahl von Feldgeschützen wurde bereits ausgeliefert. Der geschäftliche Verkehr zwischen Paris und der Provinz hat schon jetzt die Wirkung gehabt, daß die falschen Gerüchte von der Verwüstung des Landes in den Zeitungen ihren Widerruf finden. So liest man in dem „Le Soir" folgende Erklärung: „Wir haben heute Morgen Einwohner von Lonjumeau, Arpajon und Palaiseau — Orte, die seit 5 Monaten von Truppentheilen der III. deutschen Armee occupirt sind — gesprochen. Wie wir gern constatiren wollen, haben sie uns über das Verhalten der preuß. Truppen die beruhigendsten Aufschlüsse gegeben. Alles ist in größter Ordnung zugegangen, und diejenigen Bewohner, die in ihren Häusern zurückgeblieben sind, haben von der Anwesenheit der fremden Armeen in keiner Weise zu leiden gehabt. Andere Zeitungen widerrufen die früher absichtlich von ihnen verbreiteten Nachrichten, nach welchen in den außerhalb Paris befindlichen Kunstsammlungen große Zerstörungen vorgekommen sein sollten. Die Conservatoren der Schlösser von Versailles und St. Germain haben Berichte nach Paris geschickt, in welchen sie erklären, daß die ihrer Aufsicht unterstellten Museen von den Commando's der deutschen Armeen in jeder Weise in Schutz genommen worden seien und sich daher in unversehrtem Zustande befänden.

Bevor die ersten Eisenbahnzüge, die Lebensmittel nach Paris brachten, in der Stadt eintrafen, hat die deutsche Heeresverwaltung große Massen von Proviant, namentlich von Mehl und von Erdfrüchten, zum Unterhalt der französischen Bevölkerung hergeben müssen. Da die ersten Ladungen in St. Denis erwartet wurden, so wallfahrteten die letzten Tage große Massen von Menschen dorthin. Sie sahen sich jedoch in ihrer Hoffnung, Nahrungsmittel zu finden, vielfach getäuscht und wandten sich daher an die preußischen Vorposten mit der Bitte, sie durchzulassen, um in den nächsten Dörfern Proviant einzukaufen. Am letzten Tage vor der Ankunft des ersten Fourage-Transportes, 4. Februar, stieg die Zahl der nach St. Denis hinauswandernden Pariser auf wenigstens 10,000. Man sah Herren und Damen der besseren Gesellschaftsklassen, die mit Säcken von Kartoffeln, Mehl, Gemüse am Arm oder über dem Rücken den Heimweg antraten. Die erste größere Waarensendung war die des Londoner Unterstützungsvereins. Um dem Wunsch der Geber zu entsprechen, wurden die Provisionen dieses Londoner Transportes nach demselben Modus vertheilt, der während der Belagerung im Gebrauch gewesen ist. Zuerst gleichmäßige Vertheilung der Gesammtmasse auf die zwanzig Arrondissements und dann Einzelnvertheilung an die Familien, unter Vorzeigung der Rationnementskarten. Der Maire von Paris, Jules Ferry, dankt der Stadt London in einem Erkenntlichkeitsschreiben. Fast gleichzeitig mit der englischen Zufuhr trafen große Massen von Getreide über Versailles, St. Germain und mit der Nordbahn in Paris ein. An den Stellen, wo die Waaren abgeladen wurden, fanden starke Zusammenläufe statt, die aber in Ruhe verliefen. Der große Markt in den Halles centrales hat gestern zum ersten Male wieder abgehalten werden können. Das Gitter war schon um 4 Uhr Morgens vom Publikum umlagert. Für Butter bezahlte man 4 Frcs. 50 Cent. auf das Pfund, für ein Dutzend Eier bis 4 und 5 Frcs., für Kartoffeln 1 Frcs. das Pfd. Die öffentliche Stimme ist übrigens auch innerhalb der sonst wohlgesinnten Kreise, mit den Anordnungen der Regierung nur wenig zufrieden. Man tadelt namentlich, daß die Minister aus der Wiederernährung von Paris ein Monopol für wenige Firmen und Speculanten gemacht haben. Daß für viele Tausende der Nothstand doch noch immer nicht gänzlich beseitigt ist, lehrt der Augenschein. An den vier Seine-Uebergängen bei Sèvres, St. Cloud, Annières, Neuilly drängen sich noch immer große Schaaren von Hilfsbedürftigen und wenden sich an die Mildherzigkeit der deutschen Soldaten, die ihnen auch im reichsten Maße zu Theil wird.

schlossen, in Freiburg ein Monument für General v. Werder zu errichten.

Kassel, 6. Febr. Als die Nachricht von dem Falle von Paris zu Wilhelmshöhe eingetroffen war, befand man sich daselbst in einer solch freudigen Aufregung daß sogar der Exkaiser dieses Mal von seiner stoischen Ruhe verlassen wurde und in seiner freudigen Erregtheit die Wachtmannschaft bewirthete. Nachdem aber die Bedingungen bekannt wurden, trat namentlich über die, daß eine Constituante einberufen, eine außerordentliche Verstimmung ein. Diese ist aber in den jüngsten Tagen völlig verschwunden und man sieht mit einer gewissen vertrauensvollen Zuversicht der Zukunft entgegen. So viel steht fest, daß nach und nach in aller Stille Vorkehrungen zum Aufbruch getroffen werden. Auch die vom Marschall Bazaine seither bewohnte Villa ist vom 15. April ab wieder zu vermiethen.

Oesterreich.

Wien. Die Urtheile über das neue Ministerium lauten in der freisinnigen Presse sehr entschieden. So sagt die „N. fr. Pr." u. A.: Czechisch und ultramontan, das ist trotz des Programms, welches heute (am Tage nach erfolgter Bewilligung des erhöhten Reichsbudgets!) veröffentlicht wurde, der Grundzug der neuen Regierung. Es kann kein anderer sein, denn die Hohenwart, Habietinek und Jirecek geben dem neuen Ministerium diesen nicht zu verleugnenden Charakter. Wir würden sogar die Staatskunst verstehen, die die Portefeuilles nicht blos der Justiz, sondern auch der Finanzen, des Handels, des Kriegts, ja des Innern czechischen Händen anvertraut; wovor wir jedoch wie vor einem Verhängniß stehen, wovor sich all unsere Gedanken bäumen, wogegen sich all unser Fühlen sträubt: das ist die Ueberantwortung des Unterrichtswesen Oesterreichs an einen Jirecek! Man denke sich die Akademie der Wissenschaften im Vorzimmer eines Ministers, Namens Jirecek, man denke sich die Entscheidung über die Berufung deutscher Celebritäten in den Händen eines czechischen Ministers, man denke sich das Schicksal unserer gelehrten Mittel-, unserer Volksschulen in Abhängigkeit von der Einsicht und der Liebe eines Ministers Jirecek! — Jetzt sind freundschaftliche Beziehungen zwischen Oesterreich und Deutschland angeknüpft, sind Freundschaftsbetheuerungen zwischen den beiden Kaisern ausgetauscht. Das Allerwahrscheinlichste wäre unter solchen Verhältnissen, daß die Vorbedingung jeder neuen Cabinetsbildung die Billigung dieser Wendung unserer Politik wäre. Aber die neuen Minister haben wenig mehr gemeinsam, als den ausgesprochenen Preußenhaß, das Cabinet Jirecek wird ganz ausschließlich durch die Zuaven- und Welfenorgane in Wien, welche von blindwüthendem Hasse gegen das neue Deutschland erfüllt sind, freudig bewillkommt. Als nach Sedan sich das Mitgefühl der Völker dem verblutenden Volke zuwendete, als vier große französische Armeen aus dem Nichts erstanden waren, da wäre eine Hinneigung der österreichischen Staatsleitung auf französische Seite nicht politisch aber auch nicht unwahrscheinlich gewesen. Das Reich der Unwahrscheinlichkeiten aber knüpfte in demselben Augenblicke den Freundschaftsbund mit Deutschland. Nun Frankreich rettungslos zu den Füßen des Siegers liegt, nun es selbst den Frieden sucht und Jahrzehnte braucht, um wieder wehrfähig zu werden; nun eine Allianz mit Frankreich, die „Allianz mit einem Leichnam" wäre, nun werden an das österreichische Staatsruder Männer gerufen, deren Gesinnung und Aufgabe die Erhaltung der neu geknüpften Beziehungen unmöglich machen wird. Die eingeleiteten diplomatischen Beziehungen zu Deutschland hätten zur natürlichen Folge die Stärkung des deutschen Elements in Oestereich. Selbst die ungarische Delegation hat diese Nothwendigkeit anerkannt, die Bedeutung des „deutschen Culturvolkes" für unsere Monarchie betont. Das Wahrscheinliche wäre also gewesen, daß dem so lange stiefmütterlich behandelten deutschen Elemente in Oesterreich sein Recht, daß deutsche Bildung vor den slavischen Ueberschwemmungen gerettet, daß sie durch die Staatskraft gepflegt und gefördert werde. Nicht doch! Man wendet sich nach Deutschland hin, und dann macht man die Jireceks zu Culturträgern. Das Ministerium Hohenwart wird zuerst einen Kampf auf Leben und Tod mit der Reichsvertretung zu bestehen haben. Dieser Kampf wird nicht kurz sein, denn der Auflösung werden Neuwahlen folgen müssen, und erst wenn sich dann abermals die Unhaltbarkeit eines Ministeriums Jirecek herausstellt, wird die österr. Politik eine nächste Sprosse auf der Stufenleiter der Reaction erklimmen. Das Ministerium Jirecek ist noch nicht der Messias der Reaction, sondern ihr Johannes der Täufer, dessen Worte der Evangelist verzeichnet hat: „Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker denn ich; der wird euch mit dem heiligen Geiste und mit Feuer taufen."

Schweiz.

Bern. Die 80,000 Gefangenen machen hier viel Sorge. Augenzeugen schildern das Elend als herzergreifend. Zwischen Pontarlier und Monteau hunderte von Soldaten im Schnee liegend und lauernd auf jedes umstehende Pferd, das sie sogleich zerstücken und verzehren; ein Bahnzug, aus dessen Fenstern sie in peinigender Angst um Brod schreien und kein Brod da, obgleich alle Bäcker Befehl erhalten, Tag und Nacht zu backen; aber die Sache kam zu rasch; es heißt, auch die Gefangenen machten einen Angriff auf einen Proviantzug. Ihre Offiziere spielten in Pontarlier Billard beim petit verre. Als ein Vorstand unserer Unterstützungs-Vereine tröstend zu einem dieser Edeln sagte, wir halten tausende von Hemden, Socken, Strümpfen für ihre Leute bereit, antwortete er: Hüten Sie sich, dieser Canaille etwas zu verabreichen; sie haben sich geschlagen wie die Memmen, das ist nichts als eine Heerde Schw.... Aehnlich tönte es von Seiten der Soldaten über ihre Offiziere. Einer der letzteren durchschoß beim Eintritt in die Schweiz einem Walliser-Soldat das Knie. Jetzt gerade, wo die Opfer für diese Armen verzehnfacht werden sollten, ist hier eine Steigerung der Sympathien kaum mehr möglich. Zuerst steuerte man reichlich für die aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen; dann für die Straßburger; dann je nach Neigung für die eine oder andere Partei. Aber das ist ja nur ein Tropfen ins Meer jetzt, wo für 80,000 zu sorgen ist! Die Vorläufer, die 190 Vengeurs, ein Gemisch von Polen, Turcos und Zuaven, waren manierlich nur so lange, als sie vor Elend kaum stehen konnten. Jetzt ist ein Dutzend mit ihren Decken durchgegangen; jetzt werfen sie den Aufwärtern die Suppe vor die Füße und weigern sich jeder Arbeit; die schöne neue Kaserne in Thun sieht jetzt aus wie ein Augiasstall nicht nur in den Zimmern, sondern auch in den Corridoren. Eine nähere Bekanntschaft mit der großen Nation kann in manchen Kreisen der Schweiz nur heilsam sein. „Der Preuß ist gar ein scharfer", sagte mir letzthin ein Bauersmann; „der Preuß bringt uns die Landvögte wieder", meinte ein anderer. Unsinn! aber es ist ein dunkles Gefühl, daß es in der Welt noch ein anderes Princip geben kann, als nur den in der Schweiz immer mehr zum Socialismus fortschreitenden Radicalismus.

Bern, 8. Febr. Die Armee Cremers, welche sich heut nach Gex durchschleichen und nach Frankreich zurückkehren wollte, erhielt auf der Straße von Morez preußisches Feuer und es gelang nur wenigen Regimetern Cavallerie über einen unwirthlichen Berggrat zu entkommen; die übrigen, in die Schluchten des Jura gedrängt, überschwemmten durch das Val de Joux zunächst den Canton Waat, wo sie entwaffnet und möglichst erquickt wurden. Würde man es aber glauben, daß die Offiziere sich mehrfach weigerten, die Vertheilung solcher Naturalien zu übernehmen, die man eiligst in den vorüberfahrenden Waggon hineingebracht? „Verzeihen Sie, Madame, ich habe mit diesen Leuten nichts zu schaffen, hieß es. Sie würden uns tödten, wenn sie könnten." In der That sprechen die Gemeinen nur von Verrath und salutiren die Offiziere nicht. Man wies darum letzteren besondere Orte an, wie Baden und Interlaken. Unter den Truppen ist der Gesundheitszustand viel besser als erwartet; ein Blatternkranker hatte während der Krise des heißen Fiebers in den beschneiten Wäldern bivouakirt und ist jetzt fast geheilt; so sagt sein Arzt. Große Zwietracht herrscht zwischen Linie und Mobilen. Warum? „Wir bildeten immer die erste Reihe, sagt die Linie; die Moblots hinter uns durch ihr ungeschicktes Feuer haben uns mehr Leute getödtet als die preußischen Kugeln." (Kreuz-Ztg.)

Belgien.

Brüssel, 11. Febr. Wie „Echo du parlement" meldet, hat der König auf Rechnung der Civilliste durch den Bürgermeister von Brüssel einen Zug mit Lebensmitteln zur Unterstützung nothleidender belgischer Unterthanen in Paris dorthin abgehen lassen.

Frankreich.

Thiers, als er 1841 der Deputirtenkammer die Befestigung von Paris empfahl, sagte folgendes: „Wenn es Ihnen gelingt, die Hauptstadt stark zu machen und in Stand zu setzen, einen regelrechten Angriff auszuhalten, so befreien Sie dieselbe in demselben Augenblicke für immer von allen Gefahren einer Belagerung; denn wenn Paris sich vertheidigen kann wie Metz, Straßburg oder Lille, so wird Paris niemals angegriffen werden ... Wir haben untersucht, ob es möglich wäre, Paris für 60 Tage Lebensmittel für eine Bevölkerung von 1,300,000 Seelen zu verschaffen. Es ist uns bewiesen worden, daß es ausführbar ist. Erlauben Sie mir, Ihnen zuvor einige Worte zu sagen über die Zahlen von 60 Tagen und 1,300,000 Seelen. Niemals wird ein Feind 60 Tage vor Paris liegen, denn er selbst und nicht Paris würde ausgehungert werden. Man kann nicht voraussetzen, daß ein eindringender Feind es wagen würde, mit weniger als 200,000 oder 250,000 Mann vor Paris zu erscheinen. Es würde ihm unmöglich sein, seine Magazine nachzuführen ohne riesige und unmögliche Anstrengungen, ohne mehrere Armeen im Rücken, um die Straßen zu decken. Er müßte von dem Lande selbst leben, wie wir es selbst mehrfach gethan haben; er müßte sich weit ausbreiten, um zu leben, und würde sich durch die Theilung sehr aussetzen. Er würde inzwischen leben, aber das besetzte Gebiet würde bald so ausgezehrt sein, daß er nicht mehr daraus subsistiren könnte. Nun nehmen Sie 30 Tage einer solchen Lage an, oder 40, oder 50, so gelangen Sie zu physischen Unmöglichkeiten. Eine Verproviantirung von Paris für 60 Tage reicht also über Wahrscheinlichkeiten hinaus.... Man muß, haben wir gesagt, den Grenzfestungen befestigte Plätze im Innern hinzufügen und vorzugsweise verdient die Hauptstadt unter den befestigten Punkten im Innern den Vorzug. Die Hauptstadt muß regelmäßig befestigt sein. Sie kann während einer Belagerung vertheidigt, regiert, ernährt werden; sie kann mit Mauern umgeben werden, ohne mit der Wichtigkeit des Gegenstandes unverhältnißmäßige Kosten. Und endlich wendet sich die Schwierigkeit, wenn einmal überwunden, gegen den Feind selbst, der daran verzweifelt, einen solchen Platz zu nehmen, nicht mehr daran denken wird, ihn anzugreifen. Somit würde den Invasionskriegen aller Zweck genommen sein." — Und von alle dem ist gerade das Gegentheil wahr geworden.

— Wie „Paris-Journal" versichert, habe Graf Bismarck sofort bei Beginn der Unterhandlungen die Auslieferung Ducrots als wortbrüchigen Kriegsgefangenen gefordert und sich geweigert, weiter zu verhandeln, ehe nicht dieser Punkt erledigt. Vinoy habe seinem Freunde davon Kenntniß gegeben, aber hinzugefügt, daß er, so lange er Oberkommandant, ihn nicht ausliefern werde. Worauf Ducrot erwidert, solche persönliche Fragen dürften die Verhandlung nicht aufhalten und sich seines Amtes wie seiner Uniform entledigt habe. Seitdem sei er der Auslieferung gewärtig, aber wahrscheinlich werde ein internationales Schiedsgericht über den Fall gehört werden.

Lyon, 8. Febr. General Bressolles hatte kaum seinen Fuß wieder auf französischen Boden gesetzt, als sich zwei Gendarmen seiner bemächtigten und ihn nach Lyon brachten. Der Rhone-Präfect hat ihm im Namen des Kriegs-Ministers seine Absetzung eröffnet. Eine der heftigsten Scenen folgte. Bressolles ist nach Bordeaux abgereist.

Italien.

Florenz 9 Februar. Zwischen dem hiesigen und dem Petersburger Cabinette herrscht eine große Intimität, Italien soll Rußland in der Pontusfrage, letzteres Italien in der römischen Angelegenheit, hauptsächlich in Berlin, unterstützen. — Im Kriegsministerium ist das Project einer Befestigung des Hafens von Spezzia ausgearbeitet worden. Es soll dort eine weitläufige Anlage von Strandbatterien errichtet und dieselbe mit langen Kanonen armirt werden.

— Privatnachrichten aus Ventimiglia vom 10. d. zufolge wurden in Nizza die Candidaten der italienischen Partei, Garibaldi, Fincone, Bergonza, Borriglione gewählt. Vor dem italienischen Consulate fand eine Demonstration statt unter dem Rufe: „Es lebe das freie Nizza!" (W. T.)

Türkei.

Der Verkehr mit den Fremden führt auch in andern, dem Centralpunkt des Reiches näher gelegenen Gegenden vielfach zu Conflicten. So berichteten neulich der „Turquie" zufolge die fünf in St. Jean d'Acre ansässigen Consuln, daß der dortige Statthalter Haulo Pascha beim Eintreiben der Steuern ganz unmenschlich verfahre, er habe mehrere Fellahs todtprügeln lassen. Haulo Pascha beschwert sich beim Generalgouverneur von Damaskus, daß die europäischen Kaufleute die Bauern durch ihren Wucher so arm gemacht hätten, daß sie auch die geringsten Steuern nicht mehr bezahlen könnten. Einstweilen hat der Gouverneur einen Commissär hingeschickt, um die Sache untersuchen zu lassen.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 13. Februar, 9½ Uhr Abends.

Bordeaux, 12. Febr. Heute Nachmittag 3 Uhr fand die Eröffnung der vorbereitenden Sitzung der National-Versammlung statt. Anwesend waren 250 bis 300 Deputirte. Der Alterspräsident Benoit d'Azy beantragte Angesichts der gegenwärtigen Umstände sofortige Constituirung. Arago glaubt, die definitive Constituirung könne erst in einigen Tagen stattfinden, da die Wahlprotokolle erst einzulaufen beginnen und die Wahlresultate aus etwa 30 Departements noch unbekannt seien. Die Versammlung beschloß sofortige Constituirung. Auf den Antrag des Alterspräsidenten wurden die vier jüngsten Mitglieder der Versammlung, Castellane, Tanneguy-Duchatel, Villon und Remusat, zu Secretairen ernannt. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Vermischtes.

Stettin, 9. Febr. Mit dem Frühjahr wird eine wöchentliche zweimalige Dampfschiffsverbindung mit Kopenhagen — neben der durch die Linie des Baltischen Lloyd — eingerichtet werden. Das Schiff wird in Kopenhagen für Rechnung zweier Kopenhagener und eines hiesigen Rheders gebaut. Mitte März würde das Dampfschiff zum ersten Male auf hier abgehen. Dasselbe wird wahrscheinlich auch die dänisch-deutsche Post befördern.

Breslau, 11. Febr. Ein einjährig freiwilliger Artillerist, der zur Erklärung der hier öffentlich ausgestellten Mitrailleuse commandirt war, hatte aus Versehen beim Vorzeigen eine scharfe Patrone in den Kugelkasten gelassen. Als der Erklärer später das Losfeuern explicirte, ging der Schuß los und die Kugel durchbohrte zwei vor dem Geschütz stehende Rekruten, so daß an deren Aufkommen gezweifelt wird.

Wolle.

Berlin, 11. Februar. (B.- u. H.-Z.) Für rheinische und Hamburger Rechnung wurden ca. 600 Ctr. feine Ostpreußen und Herzogthümer zu ca. 57—60 Rthlr. und für eine süddeutsche Kammgarnspinnerei ca. 500 Ctr. gute leichte Mecklenburger zu einem nicht genau bekannt gewordenen Preise gekauft. Inländische Tuchfabrikanten wählten wieder 12—1500 Ctr. gute Mittel- und Lieferungswollen aus. Sonach beläuft sich das in dieser Woche verkaufte Quantum auf zusamnen circa 2500 Ctr., und dürfen wir in der Hoffnung eines baldigen Friedens wohl einen ferner lebhaften Absatz erwarten.

Meteorologische Depesche vom 13. Februar.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel ...	340,6	— 8,6	N	s. schw.	bedeckt.
Königsberg	340,7	— 9,3	SW	schwach	bedeckt.
Danzig ...	341,5	— 7,6	W	schwach	bedeckt
Cöslin ...	340,7	—19,0	SO	s. schw.	heiter, gest. Abend
Stettin ...	340,5	—16,8	ONO	schwach	heiter. [Nordl.
Putbus ...	338,0	—15,0	SO	schwach	heit., gest. u. vorg.
Berlin ...	339,1	—12,5	SO	schwach	gz. heiter. [Nordl.
Köln	335,8	— 3,8	SO	schwach	ziemlich helle.
Flensburg	338,0	— 9,0	SO	mäßig	trübe.
Versailles	—	1,6	W	schwach	dicht. Neb., Nchts.
Riga	340,0	—15,0	W	schwach	bew. [stark Reg
Helder ...	336,6	— 1,9	SSO	schwach	—

Nachdem der Commissionsrath Joh. Hoff seit etwa 10 Jahren dem dänischen Hofe fast ununterbrochen Malzextract geliefert (bekanntlich hat sich Se. Majestät der König von Dänemark zur Zeit sehr lobend über dessen heilsame Wirkung in seiner Familie ausgesprochen), sind in neuerer Zeit wiederholt Sendungen der sämmtlichen Hoff'schen Malz-Präparate nach Athen an den griechischen Hof beordert worden. Da die sanitätischen Eigenschaften derselben auch hier die Allerhöchste Anerkennung gefunden, erhielt Herr Hoff jüngst aus Athen das in französischer und griechischer Sprache abgefaßte Patent als Königlich griechischer Hoflieferant, das erste, was überhaupt wohl von dem jetzigen Könige nach Berlin gelangt ist. Gegenwärtig dürfte es wohl kein Heilnahrungsmittel in der Welt geben, welches eine ähnliche Anerkennung in allen Schichten der Bevölkerung, bei gelehrten Gesellschaften, Corporationen und Aerzten und unter allen Himmelsstrichen gefunden, als das Hoff'sche Malz-Extract. Knüpfen wir hieran den Wunsch, daß es dem Erfinder vergönnt sein möge, noch recht lange zum Segen der Menschheit zu wirken.

Ich suche einen jungen Mann mit guter Schulbildung als Lehrling, sogleich oder zum 1. März.
(325)
H. M. Herrmann.

Prämienanleihe der Stadt Mailand v. 1866
in Obligationen von 10 Franken
garantirt durch den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern der Stadt Mailand.
Ziehungen am: 16. März, 16. Juni, 16. September und 16. December.
Prämien von: Franken **100,000, 50,000, 30,000, 10,000** ꝛc.
Jede Obligation wird **mindestens mit 10 Franken zurückbezahlt.**
Zu haben bei allen Bank- und Wechselhäusern des In- und Auslandes zum Preise von: **Francs 10 = Thlr. 2. 20 Sgr. = fl. 4. 40 kr. = fl. 4 Ö. W. Silber.** (455)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika)

Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc. Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.
Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Detail-Preise für ganz Deutschland:
1 engl. Pfd.-Topf a Thlr. **3. 5.** Sgr. — 1/2 engl. Pfd.-Topf a Thlr. **1. 20** Sgr. — 1/4 engl. Pfd. Topf a **27 1/2** Sgr. — 1/8 engl. Pfd.-Topf a **15** Sgr.

J. v. Liebig — Nur ächt wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt. — [Unterschrift] DELEGATE.

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publikum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.
Danzig: **J. G. Amort, Bernhard Braune, Magnus Bradtke, A. Fast, F. E. Gossing, Friedrich Groth, Richard Lenz, Carl Marzahn, Albert Meck, Albert Neumann, R. Schwabe, F. W. Schnabel, C. W. H. Schubert, Julius Tetzlaff,** Apotheker **P. Becker, L. Boltzmann, A. Heintze, Fr. Hendewerk, v. d. Lippe, W. L. Neuenborn.**

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Strasburg W.-Pr.,
1. Abtheilung,
den 3. Februar 1871, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Eduard Müller** hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 2. Februar festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Bürgermeister a. D. **Borchert** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 15. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Assessor Ahlemann anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **1. März cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (167)

In dem Konkurse über den Nachlaß des Kaufmanns **Adolph Binder** zu Culm werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **8. März cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 18. März 1871,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Hrn. Kreisrichter Splett im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Preuschoff, Justizräthe Knorr u. Schmidt zu Culm zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Culm, den 8. Februar 1871.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (420)

Bekanntmachung.

Die Stellen zweier Exekutoren mit je 180 Thlr. sind vakant.

Civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Papiere bis zum 15. März cr. schriftlich melden.

Culm, den 24. Januar 1871.
Der Magistrat. (408)

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns **Emil Guckſch** (Firma D. G. Gudſch) hier eingeleitete Concurs ist durch Accord beendet.
Thorn, den 3. Februar 1871.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (422)

Neu erschienen und bei dem Unterzeichneten vorräthig zu haben:

Die Börsenpapiere. 2. Theil. Ausführlicher Commentar zu den an **der Berliner Börse** und den **bedeutendsten auswärtigen Börsencurs** habenden in- und ausländischen **Staats und Prämien-Anleihen, Pfand- und Rentenbriefen, Bank-, Industrie- und Eisenbahn-Effecten von A. Saling,** Redacteur der „Berliner Börsenzeitung." Jahrgang **1871.** Erste Hälfte: **Wechsel, Sorten, In- und ausländische Fonds, Pfandbriefe Bank- und Industrie-Actien.** Preis 2 Thlr.
Die Landkarten-, Kunst- u. Buchhandl. von
L. G. Homann
in Danzig, Jopengasse 19.

Wollwäsche.

Den Herren Gutsbesitzern und Wollhändlern empfehle ich mein Etablissement zur
fabrikmäßige Wäsche roher Fettwolle
gegen billige Lohnsätze.
Auch übernehme ich den commissionsweisen Verkauf der Wolle bei den günstigsten Aussichten auf schnellen Umsatz und höchste Preiserzielung, Berlin, Dorotheenstraße 44
Alexander Krüger.

Mittel
zur Pflege der Haut.

Toilette-Glycerin, chemisch rein a Flasche 2½ u. 5 Sgr., a Loth 6 Pf,
Cold Cream, a Büchse 5 und 10 Sgr a Loth 1 1/2 Sgr,
Frostbalsam in Kruken a 2½, 5 und 10 Sgr,
Poudre de Riz, a Schachtel 5 Sgr, a Loth 1 Sgr, (6106)
Mandelkleie aus nicht entölten Mandeln, a Schachtel 2½ und 5 Sgr, a Pfund 8 Sgr,
empfiehlt in anerkannt bester Qualität
Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Franz Erpenbeck,
Spedition, Commission und Incasso,
Papenberg a. d. Ems.

unterhält **regelmäßige Transport-Verbindung** durch gut gebaute und schnell segelnde Schiffe mit: **Königsberg, Danzig, Stettin, Elbing, Riga, Petersburg, Kopenhagen** und div. anderen **russischen, norweg. und englischen Häfen.** Rasche und prompte Expedition. (395)

Brennerei

Ein anständiger junger Mann findet zur Erlernung dieses Faches hier vortheilhafte Stellung.
Bialutten, Kr. Neidenburg,
den 9. Februar 1871.
Schiefelbein,
Brennereiverwalter.
NB. Die Brennerei ist neu und mit continuirlichem Apparat. (428)

Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.

Die Milch,
ihr Wesen und ihre Verwerthung
von
Benno Martiny.

Mit über 150 in den Text gedruckten Holzschnitten und 2 lithographirten Tafeln.
Complet in 8—9 Lieferungen.

Preis pro Lieferung 18 Sgr. = fl. 1. 3 Kr. rhein. W.

Auf die Wichtigkeit dieses, in neuester Zeit immer mehr an Bedeutung gewinnenden Erwerbszweiges aufmerksam zu machen, fühlen wir uns überhoben; auch ist der Name des Herrn Autors, Verfassers einer vom landwirthschaftlichen Verein an der Schlei gekrönten Preisschrift über die Behandlung des Rahms, in landwirthschaftlichen Kreisen zu vortheilhaft bekannt, als daß es noch besonderer Anpreisungen bedürfte; unerwähnt jedoch können wir nicht lassen, daß unsere gesammte Gewerbe-Literatur gerade über diesen so gewinnbringenden Erwerbszweig ein ausführliches, für Producenten praktisches, für Lehrer und Studirende durch seine erschöpfende Behandlung gleich unentbehrliches Buch noch nicht aufzuweisen hat, und es wird daher diese Arbeit, welche bei unermüdlichem Fleiße mehrere Jahre in Anspruch genommen, gewiß allgemein freudig begrüßt werden.

In Betreff der Behandlungsweise des Stoffes sei bemerkt, daß der Verfasser durchweg den Gang geschichtlicher Entwickelung gewählt hat. In dem vorangeschickten rein historischen Theile mit der ältesten Kunde von der Benutzung der Milch anhebend und die allmälige Bildung theoretischer Ansichten über ihr Wesen und das Eintreten wissenschaftlicher Forschungen verfolgend, wird in den späteren naturwissenschaftlichen und praktischen Theilen der gegenwärtige Stand des gesammten Molkereiwesens fort und fort an der Hand der Geschichte, gestützt auf die Ergebnisse naturwissenschaftlicher Untersuchungen bis in die neueste Zeit, allseitig erschöpfend und kritisch dargestellt.

So bietet das Buch dem praktischen Molkereiwirthe eine gründliche Erörterung der gesammten Technik seines Betriebes, dem Naturforscher einen Ueberblick über die bisherigen wissenschaftlichen Leistungen und die noch offenen Lücken auf diesem Gebiete, dem Kulturhistoriker einen Reichthum leitender in gleicher Vollständigkeit bisher noch nicht zusammengestellter Nachweise.

Den Preis des Werkes ist die Verlagshandlung bemüht gewesen so niedrig zu bemessen, als es bei der Fülle des in großem Formate zusammengedrängten Stoffes, bei der großen Anzahl sauberer Holzschnitte und Lithographien, wie bei der gesammten Ausstattung des Buches in Papier und Druck überhaupt möglich war.

Wir empfehlen daher diese Anzeige gef. Beachtung, mit dem Bemerken, daß jede Buchhandlung gerne bereit ist die ersten beiden Lieferungen auf Verlangen zur Einsicht vorzulegen, und laden sie hiermit zur Betheiligung an der Subscription ein, zu welchem Behufe Sie sich des untenstehenden Zettels gütigst bedienen wollen.

Lieferung 1 und 2 sind bereits erschienen und können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

vermittelst der Postdampfschiffe

Westphalia,	**Mittwoch,**	**22. Febr.**	**Thuringia,**	**Mittwoch,**	**15. März**
Silesia,	**Mittwoch,**	**1. März**	**Hammonia,**	**Mittwoch,**	**22. März**
Holsatia,	**Mittwoch,**	**8. März**	**Cimbria,**	**Mittwoch,**	**29. März**

(Morg.)

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**
Fracht £ 2. — pro 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft.
Briefporto von u. nach d. Verein. Staaten **3** Sgr.; Briefe zu bezeichnen: „pr. Hamburger Dampfschiff".

Von **Hamburg** via **Havana** nach **New-Orleans,**
Dampfschiff **Germania** (neu), Capt. **Hebich, Sonnabend, 25. März.**
Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. **180,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**
Fracht £ 2. 10 sh. per 40 hamb. Cubikfuß mit 15% Primage, für ord. Güter nach Uebereinkunft.

Die neue Dampferlinie
zwischen **Hamburg** und **Westindien**
via **Grimsby** und eventuell später **Havre,**
nach **St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao, Colon, Santa Marta, Sabanilla** und von **Colon (Aspinwall)** mit Anschluß via **Panama**
nach allen Häfen des Stillen Oceans
und via **San Francisco** nach **Japan** und **China**
wird am **24. März** d. J. eröffnet und fernerhin am **24. jeden Monats** ein Dampfschiff der Gesellschaft expedirt werden; zunächst
Dampfschiff **Borussia,** Capt. **Stahl,** am **24. März,**
„ **Bavaria,** „ **Kühlewein,** „ **24. April,**
„ **Teutonia,** „ **Milo,** „ **24. Mai.**

Prospecte, den detaillirten Fahrplan und alle näheren Bedingungen enthaltend, sowie Tarife der aus- und eingehenden Frachtraten werden vom 20. Februar ab ausgegeben werden.
Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und concessionirten Auswanderungs-Unternehmer (456)
L. v. Trützschler in Berlin, Invalidenstraße 67.

CONDENSIRTE MILCH

präparirt von der
ANGLO-SWISS CONDENSED MILK Co., CHAM (Schweiz.)

Fabrikmarke



zu beachten.

3 MEDAILLEN — **Ausstellung in PARIS 1867 — Ausstellung in HAVRE 1868 — Ausstellung in ALTONA 1869**

Einzig diese condensirte Milch wurde von **Baron von LIEBIG** zum Gebrauch in **Haushaltungen,** für **Auswanderer** und **Kinder (Säuglinge)** empfohlen.
Nur ächt wenn jede Büchse mit obiger Fabrikmarke versehen ist. Zu haben in **Colonialwaarenhandlungen** und **Apotheken. Detailpreis** für ganz Deutschland per 1-Pfd. Büchse 12 1/2 Sgr.
En gros zu beziehen bei den Correspondenten der Gesellschaft, Herren **Richd. Dühren & Co.,** Engros-Lager für Liebig's Fleisch-Extract in Danzig. (9618)

Während der Messe in Frankfurt a O.

sollen große Partien vorjähriger Sonnenschirme in größeren und kleineren Posten billig ausverkauft werden bei

Alex. Sachs aus **Berlin** und **Köln,**
zur Messe in **Frankfurt a. O.** im Gewölbe,
Oderstraße 31, Ecke der Bischofsstraße.

Ein gut erhaltenes Roßwerk für ländliche Besitzer ist Umstände halber billig zu verkaufen. Näheres Wollweberg. 23, 1 Tr.

Ein fast neuer Wiszniewsky'scher Concert-flügel ist billig zu verkaufen. Adressen sub 99 poste restante Marienwerder erbeten.

Newcastler Nußkohlen
verkauft in Quantitäten von mindestens 5 Last, à 15 Thaler pro Last, frei ab Westerplatte, Neufahrwasser
Hermann Behrent,
Danzig u. Neufahrwasser.

---

50 fette schwere Southdown-Lämmer und 1 Miethe Gerstenstroh
verkauft **Nau,**
(401) Gr. Gartz pr. Pelplin.

---

6 gut gefütterte Faselschweine,
Lebendgewicht 285—310 Pfd., stehen zum Verkauf in Dalwin per Bahnhof Hohenstein. (298)

---

115 sehr fette Schafe
stehen in Mittel-Lowitz bei Groß-Boschpol zum Verkauf.

Die verwittwete Besitzerin eines Ritterguts nahe Posen wünscht wegen Wohnorts-Verlegung einen zuverlässigen, verheiratheten, selbstständigen **Inspector.** Die Stellung ist eine dauernde, mit 300 Thlr. festem Gehalt, freier Wohnung, Deputat und anderen Nebeneinkünften. Kenntniß der polnischen Sprache ist nicht Bedingung. Auftrag: **Joh. Aug. Goetsch** in Berlin, landwirthschaftliches Bureau: Rosenthalerstr. 14. (279)

Ein unverheiratheter Oekonom, dem es nicht auf hohes Gehalt, sondern auf gute Behandlung ankommt, wünscht bald Stellung. Näheres unter 338 durch die Exped. dieser Zeitung.

Ein kinderloser, verheiratheter Gutsinspector, im Alter von 43 Jahren, mit Zeugnissen einer 25-jährigen Dienstzeit, sucht zum 1. April cr. eine möglichst selbstständige dauernde Stellung. Näheres unter C. D. poste restante Bahnhof Kielau per Danzig.

Ein Lehrling kann in mein Colonial-Waaren-Geschäft eintreten.
Albert Meck, Heil.-Geistg. 29, gegenüber d. Johannisschule.

Eine anst. Landwirthin, die 5 und 2 J. auf einer Stelle gewesen, 1 ältere Landwirthin (mehr f. äuß. Wirthsch.), 6 u. 7 J. auf 1 Stelle, empf. **J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 6.
1 j. verh. Inspector (im Werder gewes.) empf.
(433) **J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 6.

Ein anständiges Mädchen mittlerer Jahre, das längere Zeit zur Stütze der Hausfrau gewesen und auch die Beaufsichtigung der Kinder übernommen hat, sucht eine Stelle durch **J. Dann,** Jopengasse 58. (434)

Eine gebildete Dame aus guter Familie sucht Stellung als Repräsentantin der Hausfrau in der Stadt. Gefällige Offerten bittet man in der Expedition dieser Zeitung unter Nr. 338 niederzulegen.

Ein Inspector, Mecklenburger, 30 Jahre alt, 13 Jahre bei der Wirthschaft, militärfrei, längere Zeit in der Provinz, sucht eine verheirathete Stellung. Gute Referenzen.
Offerten werden erbeten unter A. X. 100 poste restante Pr.-Holland.

Eine gewandte Verkäuferin, die längere Zeit als solche fungirt und gute Atteste aufzuzeigen hat, sucht in einem Porzellan-, Galanterie-, oder einem ähnlichen Geschäfte eine Stelle. Näheres ertheilt
J. Dann,
Jopengasse 58.

Eine Erzieherin, welche in der englischen u. französischen Sprache, in der Musik und in allen Schulwissenschaften gründlichen Unterricht ertheilt, sucht ein Engagement. Gefällige Offerten in der Exp. d. Ztg. unter Nr. 441.

Für ein Gut, 1 Meile von Danzig, wird ein Mädchen von anständiger Herkunft zum 1. April als Wirthin verlangt. Dieselbe muß die feine Küche und die Wäsche verstehen. Gehalt 50 Thlr. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung unter Nr. 383.

Ein junger Mann, der die Conditorei gründlich erlernt, sucht eine Stelle die feine Küche zu erlernen. Adressen unter Nr. 448 nebst Bedingungen in der Exp. d. Ztg.

Sollte Jemand geneigt sein, einer gewandten, ganz jungen Kaufmanns-Frau in irgend einer Beziehung eine Existenz zu verschaffen, so beliebe man Adresse unter Nr. 447 in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Gegen kleine Pension findet ein 5- bis 6jähriges gesundes, wohlerzogenes Mädchen aus den höheren Ständen ein Unterkommen mit treuer Pflege bei einer wohlsituirten Besitzerfamilie der Thorner Gegend zur weiteren Erziehung mit deren Töchterchen.
Auskunft wird ertheilt unter No. 410 in der Exped. d. Ztg.

Für ein Gut, 1 Meile von Danzig, wird ein Mädchen von anständiger Herkunft zum 1. April als Wirthin verlangt. Dasselbe muß die feine Küche und die Wäsche verstehen. Gehalt 50 Thlr. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung unter 383.

Ein Lehrling fürs Tabak- und Cigarrengeschäft wird unter annehmbaren Bedingungen sofort gesucht. Adr. sub. M. M. in der Exped. dieser Zeitung.

Eine tüchtige Directrice sucht zu Ostern in einem größeren Putzgeschäft, hier oder auswärts, eine St. Adr. unt. 462 i. d. E. d. Z.

Pensionäre werden bei guter und freundlicher Aufnahme zu Ostern d. J. gesucht. Gef. Offerten unter 449 in der Exped. d. Z.

Ein unverh. Gärtner, letzte Stelle 6 J. und 1 Ladenm., 6 J. im Material-Gesch., 7 J. im Schank empf. J. Hardegen, Goldschmiedeg. 6.

Anfrage.
Da bereits ein Jahr seit der Geburt des Schliewener Kindes vergangen, wäre es erwünscht, über den jetzigen Zustand desselben näheren Aufschluß zu erhalten. **R.**

Ein Bisam-Kragen
ist verloren. Abzugeben in Walters Hotel.

Elbinger
Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material.

Die Entwickelung des Eisenbahn-Verkehrs hat, wie statistisch nachzuweisen ist, die Anfertigung von Eisenbahn-Material bei Weitem überholt. Der Beweis liegt in den fortdauernden **Klagen**, welche über den Mangel an Betriebs-Material laut werden und in allen Handelskammer-Berichten und ähnlichen Acten-Stücken eine hervorragende Stelle finden. Die Errichtung neuer und Erweiterung der bestehenden

Fabriken für Anfertigung von Eisenbahn-Material

war deshalb eine Aufgabe der Industrie, deren Lösung überall reiche Früchte getragen hat. Dies bestätigt sich beispielsweise durch die Prosperität der Berliner und Görlitzer Eisenbahn-Bedarf-Gesellschaft, deren Actien bei einer Dividende von 14 % resp. 9⅛ % für 1869 einen Coursstand von ca. 146 und 119 jetzt haben.

Unstreitig nimmt dieser Industrie-Zweig eine Ausnahme-Stellung ein, und es wird ihm niemals an Aufträgen fehlen, am wenigsten in Deutschland, dessen Eisenbahnnetz im Verhältniß zum Flächen-Inhalt in Europa erst die fünfte Stelle einnimmt. Noch bedeutend weiter zurück stehen Rußland und Oesterreich, welche ebenfalls in den Deutschen Fabriken arbeiten lassen.

Diese Erwägungen, deren Berechtigung Niemand in Abrede stellen kann, haben die Unterzeichneten bestimmt, die in Elbing domicilirte und vermöge ihrer praktischen Einrichtungen seit Jahren mit dem größten Erfolge arbeitende

Fabrik von Eisenbahn-Material

der Herren

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

in eine Actien-Gesellschaft umzuwandeln, um ihr auf diesem Wege das zu ihrer Erweiterung nothwendige Kapital zuzuführen.

Alle Bedingungen einer außerordentlichen Rentabilität sind vorhanden. Die bereits gemachten Erfahrungen können sofort verwerthet werden. **Die Fabrik braucht nicht erst eine Kundschaft zu erwerben, sondern besitzt eine solche.**

Die Lage Elbings

begünstigt den Betrieb, weil sie gestattet, mit einem geringeren Anlage-Capital als in den westlichen Provinzen zu arbeiten; ferner stellt sich das Roh- und Heizungs-Material, welches als Rückfracht des Producten-Exports bezogen wird, erheblich billiger, als in anderen industriellen Bezirken. **Polen** liefert auf dem Wasserwege die besten und auch billigsten Hölzer. **Die Arbeitslöhne** stehen in Folge der niedrigen Lebensmittel und Wohnungs-Preise bedeutend unter dem Niveau anderer Provinzen. Im Falle des Exports der Fabrikate ist es gestattet, direct aus England, Belgien u. s. w. als Transito-Gut bezogenes

zollfreies Eisen

zu verarbeiten. Endlich tritt bei einer Ausfuhr des Betriebs-Materials nach **Rußland** eine bedeutende Fracht-Ersparniß ein. Beispielsweise wird ein Güterwagen mit Berechnung der für den Rücktransport „der Transportachsen" zu zahlenden Summe von Elbing um 35 Thlr. billiger als von Berlin transportirt.

Es liegen hier nicht allein alle Bedingungen einer **bedeutenden**, sondern auch **außerordentlichen Rentablität** vor, weil kurz gesagt: die Lage des Etablissements gestattet

billiger als irgend eine andere Fabrik zu produciren

und unter **besseren** Transport-Bedingungen sein Fabrikat nach Rußland abzusetzen.

Die Firma

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

kann sich jeder andern mindestens ebenbürtig zur Seite stellen. Es darf aus **allen** hier dargelegten Gründen die Behauptung ausgesprochen werden, daß **das Etablissement schon heute eine hervorragende Stellung einnimmt,** sich diese durch das größere Betriebs-Capital noch befestigen wird und die Actien desselben eine **volle** Anwartschaft auf den hohen Coursstand der Actien anderer ähnlicher Institute haben.

Das Etablissement besteht aus zwei Abtheilungen, deren eine auf einem Areal von 9½ Morgen hart am Elbingfluß sehr günstig für den Empfang schwerer Materialien gelegen ist. In der anderen ca. 5 Morgen Kulmisch (ca. 2344 Quadrat-Ruthen) großen Abtheilung werden hauptsächlich die Montage- und Lackir-Arbeiten ausgeführt. Diese Abtheilung schließt sich mittels eigener Schienenstränge an die Königliche Ostbahn an, eine Telegraphenleitung verbindet beide Abtheilungen mit einander und mit den Privatwohnungen der bisherigen Geschäfts-Inhaber. Die ganze Ausstattung des Etablissements entspricht den praktisch bewährten **neuesten** Erfahrungen und enthält alle Vorrichtungen, Maschinen und sonstigen zur Fabrikation nothwendigen Requisiten.

Wir heben nur hervor, daß auch eine bei anderen Wagen-Fabriken selten zu findende

eigene Eisengießerei

vorhanden ist. Es arbeiten gegenwärtig acht Dampfmaschinen mit ca. 150 Pferdekraft und werden **ca. tausend selbst herangebildete Arbeiter** beschäftigt.

Die **augenblickliche Leistungsfähigkeit** der Fabrik ist mit

1,600 Eisenbahnwagen jährlich

abzumessen. Die Fixirung des Actien-Capitals mit einer Million Thaler ist eine

Erweiterung der Anlagen

zur Unterlage, welche diese **Leistungsfähigkeit auf ca. 3000 Güter- und 300 Personen-Wagen** jährlich steigern wird.

Die Actien-Gesellschaft übernimmt fest abgeschlossene Aufträge auf 1100 Eisenbahnwagen und weitere dem Abschlusse nahe Verhandlungen. Die Gesellschaft erwirbt das Etablissement mit allen Materialien und mit angefangenen und fertigen Arbeiten. Letztere allein haben einen Werth von ca. 350,000 Thlr.

Die **Rentabilitäts-Berechnung** fußt auf Preise, zu welchen der Bau von Wagen zuletzt übernommen wurde, und verspricht einen außerordentlich hohen Reingewinn, welcher bereits von den bisherigen Besitzern des Etablissements erzielt, und durch Vergrößerung des Betriebs-Capitals noch erhöht werden dürfte.

Die Herren **G. Hambruch** und **J. Vollbaum**, die bisherigen Inhaber des Etablissements, haben sich auf mehrere Jahre zur Uebernahme der Direction bereit erklärt; sie betheiligen sich auch mit einem beträchtlichen Capital an dem Unternehmen.

Berlin, im Februar 1871.

Das Gründungs-Comité.

J. V.
Phillips,
Oberbürgermeister a. D. zu Elbing.

Bedingungen

zur Zeichnung auf 1,000,000 Thaler Actien (wovon bereits 250,000 Thlr. al pari fest begeben sind)

der

Elbinger Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material.

1) Die Zeichnungen erfolgen al pari auf Grund des Gesellschafts-Statuts vom 6. Februar 1871 am

Montag, den 13. und Dienstag, den 14. Februar d. J.

in Danzig bei der

Danziger Privat-Actien-Bank,
Herrn Hermann Pape und
Herren Baum & Liepmann.

2) Bei der Zeichnung sind 10 Prozent des gezeichneten Betrages baar oder incourshabenden Papieren zu deponiren.
3) Im Falle einer Ueberzeichnung tritt eine Reduction der Zeichnungen ein und wird das Resultat derselben möglichst bald nach dem Schluß der Subscription bekannt gemacht werden.
4) Bei den Einzahlungen sind 5 pCt. Zinsen vom 1. Januar zu vergüten.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.